Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1932

260 (5.11.1932) Drittes Blatt

Visual Library

Nr. 260
Drittes Blatt

Durlacher Tageblatt

Samstag
5. November 1932

Zum Sonntag

Ein zertretener Mensch

Ein zertretener Mensch, — wer ist's? Einer der vielen Tausende unserer Brüder, die als Opfer einer zerrütteten Wirtschaft um Arbeit und Lebensfreude gekommen sind? Oder eine der Tausende von Töchtern unseres Volkes, die vor Schuld und Not im Schmutz versanken?

Martin Luther ist's — der, dessen Gestalt unwillkürlich vor uns aufsteigt, wenn wir das Wort „Reformation" in den Mund nehmen. Martin Luther ein „zertretener Mensch"? Ist er nicht gerade das Gegenteil davon? Ein Sieger, ein Lebensbezwinger ohnegleichen, der mit ungemeiner Lebenskraft die Zwischenwand der Jahrhunderte durchstößt und so lebendig vor uns steht wie ein Zeitgenossen? Karl Bauer hatte ihn gemalt als den deutschen Helden: Groß, breit, flammenden und doch festen Blicks, ein Mann, in dessen Nähe einem das Diskutieren und Rechthaben vergeht. Luther war so, das Bild ist darum nicht falsch. Aber indem es den aufrechten Kämpfer vor uns stellt, zeigt es nur die Frucht eines göttlichen Werdeprozesses, während es uns seine Wurzel verhüllt.

Die Wurzel des sieghaften Luther, besser gesagt, die Wurzel der ungeheuren Bewegung, die wir „Reformation" nennen, ist der „zertretene Luther". Der Brunnenschacht einer Entwicklung, die ihren Reichtum in fast alle Gebiete menschlichen Lebens ergossen hat, ist die Not eines Armgewordenen. Das Bild Luthers ist falsch, das ihn uns als den grundstürzenden Revolutionär zeigt, der in heißem völkischem und religiösem Groll zum Drachenkampf auszieht. Als Luther im Jahre 1511 Rom sah, rannte er als ein reiner Tor — als ein „toller Heiliger" sagt er selber — von Gnadenstätte zu Gnadenstätte und bedauerte nur, daß seine Eltern nicht schon tot waren, denn sonst hätte er die Möglichkeit gehabt, ihnen die wirksamen Ablässe für die Verstorbenen zugute kommen zu lassen. So wenig dachte Luther damals daran, „Reformator" zu werden! Im Leben dieses Mannes spielt nicht das „Ich will!" die entsprechende Rolle, sondern das „Ich muß!" „Das Größte tut nur, wer nicht anders kann", sagt C. F. Meyer von ihm.

Luther ist ein Gott Geschobener, ein von Gott Zertretener. Eine Gottesbewegung hat er erlebt, in der ihm Gott zu stark geworden ist, eine Gottesbegegnung, die nichts an sich hat von der Süße der Gottesahnung inmitten blühender Wiesen und nichts von der Traulichkeit eines kindlichen Gebets. Gott ist über ihn gekommen „wie ein Bär, dem man seine Jungen geraubt hat". Nun wird der Schrei seine echteste Lebensäußerung: „Wie kriege ich einen gnädigen Gott!?" Und später, beim Rückschauen auf diese entscheidenden Monate seines Lebens muß er von sich bekennen, daß „nichts als Sterben bei ihm blieb". Gott hat ihm seine Schuld gezeigt. Und Luther ist Gott nicht ausgewichen, — ein Zertretener, der Gott recht gab.

In dieser Lage — das ist nun das Wunder der Reformation — lernte er Christus sehen, nimmer nur so, wie ihn das Mittelalter gesehen hatte: als den Weltenrichter auf dem Regenbogen, sondern zugleich als den, der uns Gottes Verzeihung bringt, sondern zugleich als den, der uns Gottes Verzeihung bringt. Nun ist der Gerichtete gerettet, nun erhebt sich der Zertretene und ist gesund. Gottes „süße Wundertat" hat ihn neu geschaffen. Ist die Erfahrung, die Luther in seinem einsamen Kampf um Gott gemacht hat, der Wahn eines grüblerischen Mönchs, vielleicht gar nur die seelische Verzerrung eines geistig nicht Gesunden? Nein, sondern Luther hat die Lage des Menschen vor Gott gesehen, wie sie in Wahrheit ist: Sünde auf Seiten des Menschen, Gnade auf Seiten Gottes. Wer davon weiß, der ist evangelisch.

Gümbel-Schorndorf.

*

Vor Gottes Angesicht

Es muß zu einem Untergang kommen mit einem jeglichen Menschen. Wenn nun der Mensch also untergeht und zunichte wird in allen seinen Kräften, Werken, Wesen, daß nicht mehr, denn ein elender, verdammter, verlassener Sünder da ist, dann kommt die göttliche Hilfe und Stärke. Luther.

Wir alle sind in Christo Priester und Könige, die wir an Christum glauben. Jeglicher Christenmensch wird durch den Glauben so hoch erhaben über alle Dinge, daß er gar aller ein Herr wird durch geistliche Macht, so daß ihm kein einzig Ding irgendwie schaden kann; ja es muß ihm alles untertan sein und dienen zu der Seligkeit.

Aus Stadt und Land

Durlach, 5. Nov. Verschiedenen Anregungen und Wünschen Folge leistend, veranstaltet der Kneipp-Bund am kommenden Montag und Dienstag in den Räumen des Bad. Frauenvereins einen öffentlichen, praktischen Wickelkurs. Wie alle Veranstaltungen des Kneipp-Bundes steht auch dieser Kurs unter fachmännischer Leitung, denn nur die sachgemäß angelegten Wickelungen, Auflagen und Packungen, ob kalt oder warm angewendet, bieten die Gewähr für Heilung und Gesundung und keine Anwendung kann andererseits so großen gesundheitlichen Schaden anrichten als z. B. ein falscher Wickel. Gerade jetzt — beim Uebergang zum Winter mit seinen verschiedenen Arten von Erkältungen — dürfte der Kurs großem Interesse begegnen. (Siehe Inserat.)

*

Die Nat.-Soz. Deutsche Arbeiterpartei, Ortsgruppe Durlach, hat folgenden Antrag eingebracht:

Der Stadtrat wolle beschließen, daß städtische Arbeiten nicht an solche Unternehmer vergeben werden, die einen Lohnabzug aufgrund der Papen-Notverordnung vom 5. 9. 1932 vorgenommen haben oder bei Erhalt des Auftrags der Stadt vornehmen wollen.

Begründung: Die Nat.Soz. Bewegung hat von Anfang an keinen Zweifel darüber gelassen, daß sie die in der Notverordnung vom 5. 9. 32 vorgesehenen neuen Lohnkürzungen für die heute noch in Arbeit befindliche Bevölkerung schärfstens ablehnt. Auf die Art und Weise, wie sie das Kabinett Papen vorsieht, ist die Wirtschaft nicht anzukurbeln! Aus diesem Grund unterstützte die N.S.D.A.P. auch die überall aufflammenden wirtschaftlichen Streiks, denn auch der Mittelstand und der Bauer wird unmittelbar geschädigt, wenn die deutsche Arbeiterschaft nicht mehr in der Lage ist, das zum Leben Notwendige einzukaufen.

Die Rathausfraktion der N.S.D.A.P.

Die Montagsnummer mit dem Wahlergebnis erscheint bereits morgens, deshalb bitten wir, Anzeigen für diese Nummer im Laufe des Sonntags aufgeben zu wollen. Der Verlag.

Badisches Landestheater.

Der Spielplan der zweiten Novemberwoche bringt am Montag, den 7. November eine Wiederholung des „Ballett-Abends"; außerdem sind Wiederholungen der beiden Schnitzler-Einakter „Große Szene" und „Der grüne Kakadu" für Dienstag, den 8. und der Oper „Margarethe" von Gounod für Donnerstag, den 10. November und am Freitag, den 11. November „Die Regimentstochter" von Donizetti vorgesehen. — Das am Mittwoch, den 9. November stattfindende „2. Sinfonie-Konzert" unter Leitung von Josef Krips bringt Mozarts g-moll-Sinfonie und Mahlers „Lied von der Erde"; als Gesangssolisten sind Louise Willer von der Münchener Staatsoper und der hervorragende Konzertsänger Ludwig Graveur gewonnen. — Aus Anlaß des 70. Geburtstages Gerhart Hauptmanns (15. November) wurde sein dramatisches Zeitgemälde aus dem Bauernkriege „Florian Geyer" unter Felix Baumbachs Regie neu einstudiert und geht am Samstag, den 12. November nach fünfjähriger Pause zum erstenmal wieder in Szene. Mit der „Götterdämmerung" schließt die in der abgelaufenen Woche begonnene Wiederaufführung von Wagners Bühnenfestspiel „Der Ring des Nibelungen" am Sonntag, den 13. November und zwar, worauf nochmals aufmerksam gemacht sei, in Mietabteilung F 8. — Am gleichen Tage kommt im Konzerthaus das Singspiel „Liebling adieu" zur Wiederholung.

Als nächste Schauspielerstaufführung geht am Dienstag, 15. November das Lustspiel „Der Mann mit den grauen Schläfen" in Szene.

Für Freitag, den 18. November steht ein Gastspiel der von unserem Publikum zweifellos unvergessenen deutsch-russischen Kleinkunstbühne „Der blaue Vogel" bevor.

Aus der Geschäftswelt

1000 Mark als Hauptpreis beim ZentRa-Preisausschreiben. Am 19. November ist Schlußtag für die Einsendung der Lösungen zum großen ZentRa-Preisausschreiben. Ein Hauptpreis von 1000 RM. in bar und 40 ZentRa-Uhren im Werte von je 30.— warten auf die Sieger. Bedingungen und Lösekarten sind kostenlos bei der hiesigen Verkaufsstelle für ZentRa-Uhren, in dem Uhrenfachgeschäft Hans Meißburger erhältlich.

Karlsruher Polizeibericht vom 5. 11. 32.

Verkehrsunfälle: In der Ritterstraße wurde gestern früh ein Fräulein von einem Radfahrer angefahren, sodaß sie zu Boden stürzte und einen komplizierten Armbruch erlitt. Die Verletzte wurde sofort in ärztl. Behandlung gebracht.

Am Mendelssohnplatz beachtete gestern abend der Führer eines Lieferkraftwagens das Vorfahrtsrecht eines Personenkraftwagens nicht, was zur Folge hatte, daß beide Fahrzeuge zusammenstießen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, außerdem wurde der auf dem Mendelssohnsplatz stehende Hydrant umgerissen.

In der Treitschkestraße scheute gestern das Pferd eines Milchfuhrwerks vor einer Zugmaschine und warf dabei den Milchwagen um. Der Fuhrwerksbesitzer fiel zu Boden und verletzte sich an den Händen. Etwa 70 Liter Milch ergossen sich auf die Straße.

In einer Wirtschaft in Rüppurr kam es in vergangener Nacht gegen 24 Uhr zu Reibereien zwischen einer kleineren, teilweise uniformierten Abteilung der N.S.D.A.P. und mehreren zum Teil ebenfalls uniformierten Angehörigen der Eisernen Front, die schließlich in eine Schlägerei ausarteten. Zwei Angehörige der eisernen Front wurden hierbei am Kopfe verletzt. Die Täter sind festgestellt; einer der Haupttäter konnte sofort ergriffen werden. Er wurde ins Gefängnis eingeliefert.

*

Spare Dein Fahrgeld!

Auch die Freie Metzgerinnung hat sich unter diesem Motto der Werbewoche des Durlacher Einzelhandels angeschlossen. In welch ausreichendem Maße der Durlacher Bevölkerung eines der wichtigsten und kräftigsten Nahrungsmittel — das Fleisch — im Preise herabgesetzt wurde, ist aus unserer Anzeige in der vorigen Freitag-Nummer ersichtlich. Mit Recht können die Mitglieder der Innung jedem Käufer zurufen: „Du kaufst hier gerade so preiswert, ja sogar noch besser und sparst dabei dein Fahrgeld". Dabei ist auch die absolute Gewähr für reelle und fachkundige Bedienung sichergestellt.

Mit welch großem Risiko der Einkauf von Fleisch- und Wurstwaren bei Nichtfachleuten verbunden ist, hat die Vergangenheit schon mehrfach gezeigt. (Siehe z. B. den Fall Karstadt).

Der Metzgermeister am Platze ist mit voller innerer Ueberzeugung bestrebt, den Dienst am Kunden durchzuführen, aus diesem Grunde ist auch jedem Kunden die Gewähr für richtigen und preiswerten Einkauf garantiert.

Jeder soll beim Einkauf von Fleisch und Wurstwaren in Erwägung der vorstehenden Umstände aus seinem eigensten Interesse und in voller Ueberzeugung dem Grundsatz huldigen: **„Kaufe beim Fachmann am Platze".**

*

— Am Mittwoch, den 9. November findet vormittags 8½ Uhr Rindvieh- und Pferdemarkt in Ettlingen statt. (Siehe Anzeige.)

Tages-Anzeiger

Samstag, den 5. November.

Bad. Landestheater: „Eine Nacht in Venedig", 20—22½ Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Das blaue Licht", 7 und 9 Uhr.
Union-Theater: „Pat und Patachon in Knall und Fall", 7 und 9 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.

Sonntag, den 6. November.

Bad. Landestheater: „Der Ring des Nibelungen", 2. Tag: „Siegfried", 17½—21¾ Uhr.
Städt. Konzerthaus: „Liebling adieu", 19½—22 Uhr.
Union-Tonfilm-Theater: „Knall und Fall", 5, 7 und 9 Uhr.
Skala-Tonfilm-Theater: „Das blaue Licht", 5, 7 und 9 Uhr. Jugendvorstellung: Pat und Patachon, ½3 Uhr.
Parkschlößle: Tanz.
Hotel Post: Konzert und Tanz.
Festhallen-Kaffee: Tanz.
Stadion: Konzert.
Ritter A.G.-Platz: Verbandsspiel, Spielvg. D.-Aue I. — Daxlanden I., ½3 Uhr.

Wissenswertes Allerlei

Aus einem Straußenei kann man eine Omelette bereiten, die so groß ist als ob man 36 Hühnereier verwendet hätte. Die jungen Strauße wachsen in den ersten sechs Monaten ihres Daseins etwa zwanzig Zentimeter jeden Monat. Strauße werden bis zu 70 Jahre alt.

*

Autounfälle in den Vereinigten Staaten verursachten den amerikanischen Versicherungsgesellschaften im letzten Jahre 1 Milliarde RM. Unkosten.

*

Ein Student in Cleveland hat ein Buch herausgegeben, das insofern eigenartig ist, als es lediglich aus dem Vaterunser besteht, das in 112 verschiedenen Sprachen geschrieben ist.

Aus Parteien und Organisationen

Für eingegangene Beiträge unter der Rubrik „Von den Parteien" übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Durlach, 5. Nov. Die Zentrumskundgebung, die am letzten Mittwoch im Kronensaal dahier stattfand, nahm unter gütiger Mitwirkung der Harmoniekapelle einen erhebenden Verlauf.

Der erste Teil der Veranstaltung war dem Gedächtnis der verstorbenen Parteifreunde gewidmet. Insbesondere wurde des allzufrüh heimgegangenen Stadtrats Emil Fischer gedacht.

Der zweite Teil stand unter dem Zeichen des Wahlkampfes. Das vorzügliche Referat des Staatsrats Heurich behandelte die wirtschaftlichen, sozialen und politischen Gegenwartsfragen. Im Laufe des Abends ergaben sich folgende Kernsätze aufbauender Zentrumspolitik.

I. Das deutsche Reichsparlament ist dauernd in Ferien; aber die Wirtschaftskrise wütet weiter. Nicht Aenderung der Wirtschaftsform allein wird Besserung bringen, sondern vor allem ein anderer Wirtschaftsgeist. Die Normen sind gegeben in den päpstlichen Enzykliken; aber niemand will sie anwenden. Das Zentrum kämpft für eine Wirtschaftsordnung, die gerichtet ist auf das Gesamtwohl. Der schaffende Mensch muß im Mittelpunkte stehen.

II. Die Regierung von Papen fand Zugeständnisse für die Großen, brachte aber nur schwere Belastung für den wirtschaftlich Schwachen, vor allem für den Mittelstand. Die Aufhebung der von Brüning gewährten Umsatzsteuerfreigrenze von 5000 Mark bedeutet für viele kleine Geschäftsleute und Landwirte völligen Ruin.

III. Das Ungeheuerlichste in dem letzten Notverordnungsentwurf ist, daß die Regierung von Papen eine Blankovollmacht erhalten hat, sozialistische Bestimmungen aufzuheben; dies ist der Dank dafür, daß die Arbeiterschaft mit einer bewundernswerten Disziplin die Lasten der langen Krise bisher auf sich genommen hat.

IV. Die Wirtschaft braucht vor allem Ruhe. Die Regierung von Papen brachte durch die wiederholte Aufhebung des Reichstages und den Zickzackkurs in den wirtschaftlichen Maßnahmen Unruhe in Permanenz. Der Wert der durch die Kontingentierungsmaßnahmen unterbundenen Ausfuhr beträgt das Zehnfache der abgeschnürten Einfuhr; dazu kommt die Schädigung der außenpolitischen Position.

V. Brüning, der befähigste und weitblickendste Reichskanzler seit Bismarck, mußte in dem Augenblick seinen Posten verlassen, als die Früchte seiner Verständigungspolitik nach innen und außen zu reifen begannen und er sich mit Nachdruck für den Mittelstand und die Kleinbauern einsetzte und die Großindustrie und die Großagrarier aus dieser Politik für sich Nachteile befürchteten. Hoover urteilt über Brüning, daß dieser fähig gewesen wäre, Deutschland aus seinen Schwierigkeiten herauszuführen.

VI. Der Reichskanzler von Papen weiß, was er will, wenn er im Rundfunk den Reichstag heruntersetzt. Wer absolut regieren will, hat zu allen Zeiten die Volksvertretung erniedrigen lassen. Das Zentrum kämpft für den christlichen Volksstaat, der getragen wird vom ganzen Volke, nicht von einer dünnen Oberschicht. Wenn die starke Staatsführung Brünings trotz des durch Parteimeinungen stark zerrissenen Reichstages der Septemberwahlen von 1930 zwanzig Monate lang eine Vertrauensbasis gefunden hat, warum sollte eine solche Basis nicht auch im neuen Reichstage gefunden werden? Prälat Kaas ruft auf zur Bildung einer Not- und Mehrheitsgemeinschaft. Nur auf diese Weise können die furchtbaren Spannungen und Zerklüftungen überwunden werden; darum wollte das Zentrum nach den Wahlen vom 31. Juli ds. Js. die Nationalsozialisten zur Mitarbeit und Mitverantwortung beiziehen. Die politischen Anschauungen und Grundsätze des Zentrums haben sich dadurch in keiner Weise geändert.

VII. Das Zentrum lehnt jede Diktatur, woher sie auch kommen mag, entschieden ab; denn eine solche widerspricht der Würde eines Kulturvolkes.

VIII. Die Redensart, Religion habe mit Politik nichts zu tun, kann leicht abgetan werden mit dem Hinweis, daß die einschneidendsten religiösen Fragen in den Parlamenten zur Behandlung kommen, wie Schutz des keimenden Lebens, Schutz für Mutter und Kind, Ehegesetzgebung, Schutz vor Schmutz und Schund in Wort und Bild, Sicherung des Religionsunterrichts, Verträge zwischen Staat und Kirche, Sonntagsruhe. Die Zentrumspartei ist zu allen Zeiten eingetreten für Rechte und Freiheit der Kirche, wie sie immer und überall gekämpft hat für Rechte und Freiheit des Volkes.

*

Der Kampf der evangelischen Front.

Am Donnerstag abend sprach in einer öffentlichen Versammlung des Volksdienstes dessen Reichsführer, Reichstagsabgeordneter Simpfendörfer im städt. Vortragssaal zu einer zahlreichen und aufmerksamen Zuhörerschaft von dem Willen des evangelischen Volksteiles, seinen Einfluß in der Staatsführung geltend zu machen. Das Kennzeichen der heutigen Krisenzeit ist der völlige Zusammenbruch der politischen, geistigen und materiellen Welt des Bürgertums, insbesondere des parlamentarisch-demokratischen Systems.

Es ist Aufgabe der Christen, zu sagen, daß in solcher Lage nur aus den Kräften des lebendigen Glaubens geholfen werden kann. Ein kraftloses und innerlich zerrissenes Volk, dem es auch an Bekennermut mangelt, treibt statt evangelischer Aktion eine konfessionelle Hetze. Diesem unpolitischen Gezeter gegenüber proklamiert der Volksdienst die politische Dienstpflicht der evangelischen Christen auf reformatorischer Grundlage. Wie echte, wahre Politik an die tiefsten Wurzeln unseres Seins greift, so kann unserem verblendeten Volk auf die Dauer nur geholfen werden durch eine Politik aus Glauben und Gehorsam gegen Gottes Gebote; denn Eigengesetzlichkeit der Politik — und der Wirtschaft — führen unrettbar ins Chaos. Deshalb darf es dem Volksdienst als geschichtliches Verdienst angerechnet werden, wenn er klarstellt, daß mit noch so schönen Programmen keine wahre Politik gemacht werden kann. Die evangelische Staatsanschauung, wie sie der Volksdienst lehrt, anerkennt den Herrschaftsanspruch Gottes auf allen Gebieten des menschlichen Lebens, also auch in der Politik, und steht deshalb im Widerspruch zum totalen Staat, der Staatsvergötzung beansprucht. Um aber bessere Zustände, als sie heute herrschen, herbeizuführen, ist eine durchgreifende politische Erneuerung notwendig, die den ganzen Menschen erfaßt. Bei dieser für den Staat so hochnotpeinlichen und schweren Aufgabe kann der Volksdienst nicht beiseite stehen; er ist bereit, mit allen aufbauwilligen Kräften auf die Lösung dieser Aufgabe in friedvoller Arbeit hinzuwirken.

Aus diesem Grunde hat der Volksdienst auch s. Zt. Brüning unterstützt, weil er in dessen ungeheuer konsequent geführter Außenpolitik allein die Möglichkeit sah, Deutschland aus seiner Abhängigkeit und Isolierung zu befreien und dann die Aufgaben der Innenpolitik mit derselben erfolgreichen Energie zu meistern. In diesem Sinne hatten wir uns auch die Mitarbeit der Nationalsozialisten als großdeutsche Bewegung gedacht, nicht aber in kleinlicher und parteisüchtiger Eigenbrödelei, die alle anderen Meinungen ausschalten möchte und alles dem einen Ziel unterordnet, die Macht zu erhalten.

Zur Arbeitsbeschaffung fordert der Volksdienst über die bisherigen kleinen Maßnahmen hinaus 1) ein großzügiges Programm auf lange Dauer; 2) eine entschlossene Vermeidung von Kapitalfehlleitungen und 3) die Schaffung wirklicher volkswirtschaftlicher Werte (z. B. Anrechnung der Reparaturkosten des Althausbesitzes auf die Steuer für die Dauer eines Jahres; die Arbeiten sollen nur von Arbeitslosen ausgeführt werden).

Zur schnelleren Hebung der Arbeitslosigkeit fordern wir die Eingliederung des Arbeitsdienstes in eine planvolle und umfassende Siedlungspolitik.

Den Notverordnungen steht der Volksdienst von jeher ablehnend gegenüber, weil er die ungerechte Verteilung der Lasten nicht gutheißen kann. Seine Bemühungen um Milderung waren auch nicht erfolglos — bis Papen kam. Aber auch dieser Regierung gegenüber haben wir die Verpflichtung, soziale Gerechtigkeit zu fordern. — Mit der Aufforderung, der politischen Dienstpflicht am Wahlsonntag zu genügen und der politischen Ausschaltung eines nationalen und sozialen Protestantismus, die bis jetzt das größte Hindernis am Wiederaufbau Deutschlands gewesen sei, ein Ende zu bereiten, schloß der Redner seine äußerst lehrreichen, sachlichen und überzeugenden Ausführungen. Reicher Beifall bewies, daß es Herrn Simpfendörfer mit seinen bedeutsamen Darlegungen gelungen war, bei den Zuhörern das Verständnis für unsere mittragende politische Arbeit zum Besten des deutschen Volkes und Vaterlandes zu wecken.

Nach einem kurzen Schlußwort von Herrn Dipl.-Ing. Stössinger, der darauf hinwies, daß die Volksdienstbewegung von Anfang an vollständig unabhängig dastehe, zum Bezug unserer „Volksdienst"-Zeitung aufforderte und bei Zustimmung zu dem soeben Gehörten dem Volksdienst seine Stimme zu geben, fand die ruhig und eindrucksvoll verlaufene Versammlung ihr Ende.

..r..

*

Die N.S.D.A.P. schreibt:

Gestern (Freitag) abend sprach im überfüllten Lammsaal unser Gauleiter Wagner über das Thema „Falsche Hoffnungen um Papen — Gebt Hitler die Macht!"

Es war ergreifend, zu sehen, wie Gauleiter Wagner ohne Rücksicht auf seine Gesundheit zu nehmen, seine Pflicht erfüllte, und in mehr wie einstündigem Vortrag seine Volksgenossen aus Liebe zu unserem Vaterland in klarem verständlichem Vortrag über die irrigen Hoffnungen des Herrenklubs und Papens aufklärte. Ich möchte nicht versäumen, bevor ich den Vortrag auszugweise wiedergebe, die Durlacher Mitbürger, die das sozialdemokratische Flugblatt über die Nazibonzen gelesen haben, über die Meinung des „Bonzen" Wagner mit seinen eigenen Worten aufzuklären: „Ich habe mich noch nie mit Schweinen auseinandergesetzt und werde es auch in diesem Falle nicht tun, es ist ein Armutszeugnis der Sozialdemokratie und zeugt von großer Schwäche, daß sie nicht mehr mit sachlichen Argumenten kommen kann, und ihre Zuflucht zu solch plumpen Lügen nehmen muß. Ich bedauere auch, obwohl sie dafür bezahlt werden, die Leute vom Gericht, die sich mit solchen Schweinereien befassen müssen."

Wir wissen, daß wer unseren Gauleiter Wagner kennt oder gestern gehört hat, sich eines Lächelns nicht erwehren kann, wenn er das Wort „Bonze" im Zusammenhang mit Gauleiter Wagner hört. Der Untadeligkeit des Gauleiters könnten selbst noch schmutzigere Flugblätter (wenn eine Steigerung überhaupt noch möglich ist) nichts anhaben.

Nach kurzen markigen Begrüßungsworten und einem sinnigen Gelöbnis der Versammelten, den gerechten Kampf zu einem erfolgreichen Ende zu führen, übergibt Ortsgruppenführer Schmitteckert dem Redner das Wort.

Gauleiter Wagner beweist, daß der Marxismus, der sich auf dem Egoismus gebärenden Liberalismus aufbaut, den Todeskeim in sich tragen muß. Und genau so untergehen muß, wie der Pazifismus, der keine Volksverpflichtung anerkennt, dabei aber außer Acht läßt, daß die Freiheit des Einzelnen nur dann gewährleistet ist, wenn die Freiheit des Ganzen gesichert ist. Wie paradox sich die soziale Seite im Marxismus im Laufe der letzten Jahre ausgewirkt hat, kennzeichnet die Tatsache, daß bei der S.P.D. die Führer im gleichen Maße reich wurden, wie das Volksganze arm wurde.

Die Spitzenkandidaten der S.P.D., Herr Dr. h. c. Remmele, hatte jahrelang ein Jahreseinkommen von 40 000.— RM. und bezieht heute in seiner Eigenschaft als Generaldirektor der Hamburger G.E.G., ferner als Reichstagsmiglied etc. eher noch mehr. Der zweite, Stefan Meier, bezieht aus seinen heute noch 5 Berufen vorsichtig geschätzt RM. 30 000.—; Herr Marum endlich ist zu seinen Rieseneinkommen vielfacher Millionär. Solche Führer hat heute noch die S.P.D. in unserer heutigen furchtbaren Zeit, wo Tausende durch Selbstmord ihrem Hundeleben ein Ende machen!! Grausamer ist noch kein Volk verraten worden.

Auch die K.P.D., die Proletarierpartei, hat Leute wie den steinreichen Juden Lederer aus Mannheim und den Juden mit dem typischen Namen Paul Kassierer zu Führern. Wenn das Warenhaus Knopf dem Kommunisten Böning persönlich Geld gibt und die Kaufhäuser in der K.P.D.-Presse inserieren, wissen sie, was sie tun.

Oder der Staatsparteiführer Dietrich, der in Rastatt einem Bauern auf die Frage, wie es möglich wäre, daß er jährlich 45—50 000.— RM. bekomme?, erwidert: Sie haben ja keine Ahnung, was ich repräsentieren muß, da reichen RM. 50 000.— ja gar nicht!" Es handelt sich eben bei diesen Herren nicht ums Dienen, sondern ums Verdienen. Wenn wir an den Heidelberger Oberbürger denken, der 6 Millionen in die Schweiz verschoben hat, oder an den Wirtschaftsparteiler Dr. Moldenhauer, der wohl den Entwurf über die Neuregelung der Ministerpensionen zum Gesetz erhoben hat, der aber für sich die alte Regelung in Anwendung brachte und heute für seine nicht einmal einjährige Tätigkeit RM. 30 000.— Pension bezieht. So oder ähnlich ist es mit der D.N.V.P., auch mit dem Volksdienst und wie alle die Gruppen und Geüppchen heißen mögen, bei denen immer einige Wenige möglichst rasch reich werden wollen.

Daß diesen parasitären Ausbeutern und Blutsaugern, die das Volk um alles gebracht haben, die Nationalsozialisten mit ihrem reinen Idealismus, mit ihrer neuen, besseren geistigen Grundlage ein ewiger Feind sein müssen, liegt in der Natur des Liberalisten und Marxisten.

Die Erkenntnis der Notwendigkeit der nationalen Aufrichtung des Staates und die Pflege der deutschartigen Kultur hat unserem Führer Adolf Hitler nahezu die Hälfte aller Stimmen gebracht. Es mag eine Regierung in Deutschland kommen wie sie mag, wenn sie nur mit lächerlichen Experimenten operiert, und nicht an dem völkischen Wiederaufbau des Volkes mitarbeitet, wird alles Kapital vergebens aufgebracht sein. Hätte Herr Papen mit den zweieinhalb Milliarden Mark erwerbslose Familien aus der Großstadt herausgeführt und angesiedelt, hätte er sicher der deutschen Wirtschaft einen größeren Dienst erwiesen, wie wenn er die Industrie auf Lager arbeiten läßt, und auf der einen Seite durch Lohnabbau die Kaufkraft dezimiert, auf der anderen sich der trügerischen Hoffnung hingibt, der deutschen Industrie den verlorenen Weltmarktabsatz wiederzubringen. Zu den 29 Milliarden Auslandsschulden werden eben noch neue 2½ Milliarden innere Schulden hinzukommen.

Die Illusion Papen wird ebenso sicher 100 Meter vor dem Ziel in sich zusammenbrechen, wie die seines Parteigenossen und Vorgängers Heinrich Brüning. Adolf Hitler hat sofort nach der Ernennung des Päpstl. Geheimkämmerers Papen gewußt, daß der verkappte Zentrumsmann denselben Auftrag hat, den Nationalsozialismus zu zerstören, wie sein Vorgänger. Aber die Falle, die am 13. August Adolf Hitler gestellt wurde, war zu plump. Es wäre zu schön gewesen, Hitler wohl die Verantwortung, aber nicht die Regierungsgewalt zu geben. Er hätte seine Pläne nicht realisieren können und Millionen Enttäuschte wären dem Marximus und dem Internationalismus in die Arme getrieben worden. Adolf Hitler will aber führen, d. h. mit Opfern und Pflichterfüllung vorangehen, und nicht wie die Reaktion und der Herrenklub herrschen und die verlorenen Stellen wieder aufrichten. Daher das Nein am 13. August. Und wie richtig das Nein war, beweisen die Hugenbergblätter, die Frankfurter Zeitung und die Volkspartei, die alle in Liebe vereint hinter Franz von Papen stehen. Wir hoffen, daß die Volkspartei denjenigen Teil der von dem Zentrum wieder abspringenden Judenstimmen erhält, denn erstens hat sie die verdient und zweitens kann sie die gebrauchen.

Mit einem letzten Appell an Alle, treu ihre Pflicht zu tun, verläßt Herr Gauleiter Wagner nach den Schlußworten und nach Absingen des Horst Wessel-Liedes seinen ehemaligen Wohnort Durlach und seine bewährten Parteigenossen.

Jetzt Durlacher Bürger wißt Ihr, was Euch bevorsteht: Entweder Untergang, Chaos- Bürgerkrieg oder Aufstieg, Ordnung, Arbeit und Brot. Eure Pflicht ist deshalb: Wählt Liste 1.

Aus alten Kleidern neue

Wie man die vorjährige Garderobe modern macht — Durch Kleinigkeiten gut angezogen

Man kann sich nicht immer in denselben Kleidern sehen. Das ist nun einmal eine weibliche Eigentümlichkeit. In früheren Jahren war es — der stark wechselnden Mode wegen —, eine Unmöglichkeit, ein Kleid länger als eine Saison zu tragen, dann mußte es gründlich umgearbeitet werden. Dieser ganz schroffe Wechsel der Mode ist heute glücklicherweise nicht mehr vorhanden, aber immerhin sind kleine Abänderungen dessen, was man trägt, bei jedem Jahreszeitenwechsel zu bemerken, und das ist ganz gut, denn sonst fiele ja der Anreiz, neue Sachen zu kaufen, völlig weg. Immerhin müssen wir aber versuchen, uns der neuen Mode so viel wie möglich anzupassen und zu sehen, wie weit wir mit unseren alten Sachen die neue Mode mitmachen können.

Das Auffallendste an der diesjährigen Wintermode ist ohne Zweifel die verbreiterte Schulterlinie. Man trägt Puffärmel und sonstige Schulterverbreiterungen sowohl an Kleidern wie an Mänteln. Hier ist zu erwähnen, daß Frauen, die ohnehin breite, gerade Schultern haben, gut tun, an dieser neuen Mode vorüberzugehen, denn nichts ist so unschön wie eine Uebertreibung in dieser Richtung.

Röcke sind sehr eng und ziemlich gerade geschnitten. Hat man also noch vom Vorjahr weite Röcke, so kann man ruhig ein Stück herausnehmen. Die moderne Taillenlinie liegt ziemlich hoch, aber auch hier muß die eigene Figur entscheiden. Hat man von Natur eine kurze Taille, soll man sie durch Höherlegung des Gürtels nicht unnötig noch mehr verkürzen. Denn — das dürfen wir nie vergessen — schließlich sind die Kleider dazu da, Unschönheiten der Figur zu verdecken und Mängel zu beseitigen.

Man wird im Winter viel mehr Samt und Wolle als Seide tragen, und das ist ganz vernünftig, denn diese Stoffe sind im Winter wärmer und angenehmer. In Wollstoffen werden die rauhen, losen Gewebe bevorzugt.

Die Modefarbe des Winters wird Dunkelbraun sein, oft ins Rötliche spielend (also fast korinthenfarben). Auch Rauchgrau wird man viel tragen. Als Besatz sind gelbe, ziegel- und rostrote Schattierungen beliebt, die ja auch zu Braun ausgezeichnet aussehen.

Hat man einen vorjährigen Mantel, so kann man ihn oft durch Erneuerung des Pelzbesatzes modernisieren und wieder tragbar machen. Hatte er eine lebhafte Farbe, etwa Rot oder Blau, so soll man ihn dunkel färben lassen, vielleicht in dem modernen Dunkelbraun, oder auch Dunkelblau oder Schwarz.

Das vorjährige Abendkleid, das ärmellos und ausgeschnitten war, läßt sich durch Einfügung von Puffärmeln und evtl. einem Passenstück aus passend gewähltem Stoff zu einem neuen Abendkleid für einfachere Zwecke umwandeln. Ebenso kann man auch einem Nachmittagskleid durch Einfügung hübsch gemusterter Puffärmel einen modernen Anstrich geben.

Ein leichtes Frühjahrskostüm kann man zu einem einfachen winterlichen Kleide umarbeiten. Man wählt für diese Kleider einen möglichst einfachen Schnitt und trägt dazu nur einen bunten Wollschal oder Gürtel. Vormittagskleider können nicht einfach genug sein. Ein einfarbiges Kleid wirkt durch den Ausputz der bunten Schals allerliebst.

Als Kopfbedeckung sind die turbanartigen Mützen allgemein beliebt. Man kann sie ganz leicht selber machen; am besten immer zu dem Kleide oder Mantel passend, zu dem man sie tragen will. Glatte Mützen werden nur mit einer nett angebrachten Besatzrolle versehen; man trägt zu diesen Mützen einen Schal, der zu dem Besatz paßt.

Ein wichtiger Bestandteil der Kleidung der modernen Frau sind wieder die Handschuhe. Die ärmellosen Kleider verlangen wieder wie einst den langen Handschuh, und zwar meist aus Seide. Man braucht ihn nicht in Schwarz oder Weiß zu wählen, sondern kann auch farbige tragen. Wenn bei einem einfarbigen Abendkleide Handschuhe, Handtasche, Schuhe und auch noch die Halskette in der gleichen Farbe gehalten wird, so ist der Gesamteindruck untadelig. Und diese kleinen Zutaten kosten nicht die Welt. Man braucht, um gut angezogen zu wirken, durchaus nicht immer viel auszugeben. Es kommt mehr auf den Geschmack und die Ueberlegung an. Das ist der Trost für jede weniger bemittelte Frau.

Hanna Lieske.

Denkt an die Notleidenden, spendet für die Durlacher Winternothilfe!

Buntes Allerlei

Eine Schwebebahn auf die Schneekoppe

Den Besuchern des Riesengebirges wird das Besteigen der Berge immer bequemer gemacht. Nachdem erst vor wenigen Jahren eine Seilbahn von Johannisbad nach der Schwarzschlack-Baude auf der tschechischen Seite des Riesengebirges angelegt worden war, soll jetzt eine Schwebebahn nach der Schneekoppe gebaut werden. Zunächst war der Plan gefaßt worden, zwei Seilbahnen zu errichten und zwar nach der Reifträger-Baude und nach dem Koppen-Plan. Dieses Projekt hat man aber wieder fallen lassen, da seine Ausführung mit zu großen finanziellen Opfern verknüpft gewesen wäre. Nun hat aber die Hauptverkehrsstelle für das Riesen- und Isergebirge beschlossen, eine Schwebebahn nach der Schneekoppe bauen zu lassen. Eine große Firma ist bereits mit der Aufstellung des Bauplanes beauftragt worden. Es dürfte also nicht mehr lange dauern, bis der Besuch der schönen Schneekoppe nicht nur den guten Bergsteigern vorbehalten sein wird.

Deutsche Schule in Saloniki blieb vom Erdbeben verschont

DAI. Unter den erheblichen Erdbebenzerstörungen in der Stadt Saloniki und Umgegend haben — wie das Deutsche Auslands-Institut auf dort eingezogene Erkundigungen feststellen kann — glücklicherweise weder die Deutsche Schule noch die sonstigen deutschen Einrichtungen gelitten. Die Bevölkerung war durch die heftigen Erdstöße aufs äußerste beunruhigt, und die in Saloniki ansässigen Deutschen haben ebenso wie die meisten Einheimischen fast ausnahmslos eineinhalb bis zwei Wochen lang die Nächte im Freien verbracht. Daß die Deutsche Schule trotz des in der Stadt entstandenen großen Materialschadens völlig verschont geblieben ist, dürfte darin seinen Grund haben, daß das Gebäude erst vor drei Jahren errichtet und sehr gut gebaut wurde.

Ungarns neuer Ministerpräsident — Sohn einer deutschen Mutter

DAI. Wie die deutschen Zeitungen Südslawiens und Rumäniens — nicht die Ungarns! — berichten, stammt der vielgenannte neue ungarische Ministerpräsident Julius von Gömbös, der ja vor Jahren als Führer der magyarischen Rasseschützer bekannt geworden ist, von einer — deutschen Mutter ab. In der Tolnauer deutschen Gemeinde Murgau wurde in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts bei dem dortigen Lehrer Andreas Wagner ein junger Lehrer namens Gömbös als Hilfslehrer angestellt. Gömbös, der einem kleinen magyarischen Adelsgeschlecht entstammte, verheiratete sich dann mit der Schwägerin seines Vorgesetzten, namens Anna Weizel. Aus dieser Ehe wurde noch in Murgau im Jahre 1886 als erstes Kind Julius geboren, der von dem damaligen Gemeindearzt von Neuwerbaß (Batschka), Dr. Friedrich Wagner, und seiner Nichte Marie aus der Taufe gehoben wurde. Die Familie Gömbös siedelte später nach Oedenburg über, wo Julius die Mittelschule besuchte. Seine weitere Ausbildung erhielt er auf der Kadettenschule in Fünfkirchen, der Militärakademie in Budapest und an der Kriegsschule in Wien. Gömbös Mutter ist also eine echte Deutsche. Dem ist schließlich noch hinzuzufügen, daß auch Julius von Gömbös, wie sein Vater, ebenfalls ein deutsches Mädchen namens Margarete Reichert geheiratet hat. Ungarns neuer Ministerpräsident steht also in den engsten verwandschaftlichen Beziehungen zum ungarländischen Deutschtum.

Eine feucht-fröhliche Hentersmahlzeit

Man spricht oft von Menschen, die sich betrunken haben wie die Schweine. Aber es wird wohl nicht viele geben, die wirklich einmal ein betrunkenes Schwein gesehen haben. Diese Gelegenheit bot sich vor wenigen Tagen einigen Motorradfahrern, die sich auf dem Wege nach Basel befanden. Ein Lastauto, in dem sechzig Schweine nach dem Baseler Schlachthaus transportiert werden sollten, kippte in einer Kurve um und stieß dabei ein riesiges Weinfaß um. Der Wein ergoß sich über die Straße, und die Schweine ergriffen freudig die Gelegenheit, sich an dem edlen Naß zu laben. Binnen wenigen Minuten sah man nur noch ein Gewimmel von torkelnden Schweinen, von denen sich manche kaum noch fortbewegen konnten. Die Kosten dieser Henkersmahlzeit sollen 5000 RM. betragen haben.

Vom Bund der Lebensretter

Deutschland ist bekanntlich das Land der Vereine zu allen möglichen Zwecken und Zielen. Aber einen Verein gibt es, der sich rühmen kann, wirklich etwas besonderes zu sein, und das ist der Verein der Inhaber der Rettungsmedaille in Bremen, der auch „Bund der Lebensretter" heißt und dessen Protektor kein anderer als Hindenburg ist. Der Verein hat dieser Tage sein 30jähriges Jubiläum gefeiert. Niemand kann bei ihm Mitglied werden, der nicht mindestens einmal einen Menschen mit eigener Lebensgefahr vom Tode errettet und dafür die Rettungsmedaille erhalten hat. Das jüngste Mitglied des Vereins der Lebensretter ist ein junges Mädchen, das im Alter von 13 Jahren eine Frau vom Tode des Ertrinkens erretter hat. Erst vor ganz kurzer Zeit ist ein 72jähriger Mann Mitglied geworden, der ebenfalls einen Ertrinkenden gerettet hat. Den Rekord in jeder Beziehung hält der Leuchtturmwärter Rinhof der im vorigen Jahre mit 79 Jahren einen leichtsinnigen Schwimmer kurz vor dem Versinken aus dem Meere geholt hat. Die Zahl seiner Rettungstaten übersteigt hundert. Kapitän Mathan aus Berlin kann sich rühmen, über fünfzig Lebensrettungen vollbracht zu haben. Bei dieser Gelegenheit sei darauf verwiesen, daß die Rettungsmedaille von Friedrich Wilhelm dem Dritten gestiftet und im Jahre 1919 abgeschafft wurde. 1925 wurde sie jedoch wieder eingeführt. Dem preußischen Vorbild sind zahlreiche andere Länder wie Dänemark, England, Italien, Japan, die Türkei, die Vereinigten Staaten und andere gefolgt

Erdgase verursachen einen Brand

Auf der Knobels-Mühle, einem Gut in der Nähe von Bad Homburg, waren in letzter Zeit mehrfach Brände ausgebrochen, deren Ursache nicht zu erklären war. Zunächst hatte man den Verdacht, daß die Feuer auf Brandstiftung zurückzuführen waren, aber eingehende Untersuchungen ergaben, daß dieser Verdacht unbegründet war. Vor kurzer Zeit brach auf dem Besitztum wiederum ein Großfeuer aus, bei dem eine neu erbaute Scheune eingeäschert wurde. Auch diesmal verlief das Feuer unter denselben Umständen, wie bei den früheren Malen. Bei der Untersuchung dieses letzten Brandes kamen die Sachverständigen zu der Feststellung, daß die Knobels-Mühle auf sumpfigem Gelände erbaut ist, in dem sich leicht Methan bildet. Man zog einen Wünschelrutengänger zu, der feststellte, daß an der Stelle, über der vor einigen Jahren eine Scheune niedergebrannt war, eine Gasader liegt, und daß die, auf der die jetzt abgebrannte Scheune stand, von zwei Gasadern geschnitten wird. Es besteht jetzt kaum noch ein Zweifel darüber, daß die häufigen Brände auf das Methan zurückzuführen sind. Vermutlich sind durch die Erschütterung beim Laufen der Dreschmaschine Risse in der Erde entstanden, durch die das Gas ausströmen konnte. Die durch die Erschütterung entstandene Reibungselektrizität dürfte das Gas zur Entzündung gebracht haben.

Der Papst schützt die Muttersprache

Durch eine Verordnung des Königs von Italien war angeordnet worden, daß dreißig italienische Religionslehrer nach Südtirol entsandt werden sollten, um den Religionsunterricht in italienischer Sprache abzuhalten. Bisher war der Unterricht an den deutschen Schulen von deutschen Priestern erteilt worden. Auf Vermittlung der Bischöfe von Trient und Brixen hat der Papst jetzt die Bischöfe angewiesen, die Lehrtätigkeit von italienischen Geistlichen, die von auswärts in die Diözesen Trient und Brixen gesandt werden, grundsätzlich zu verbieten. Durch diese Verordnung des Papstes soll den deutschen Kindern in Südtirol der deutsche Religionsunterricht erhalten bleiben.

Die Zeit

Kalt ist die Nacht,
Kalt scheint der Mond,
Blickt bleich und stumm
Zum Fenster herein
Und zeigt Dir deutlich,
Daß Du allein.

Kalt ist das Leben,
Kalt ist die Zeit.
Drum schaffe Dir selbst
Ein schützendes Heim;
Bilde still Deine Welt
Drin ein Eigener zu sein.

Krank bist Du, Mensch.
Lüfte den Schleier
Von dem Dunkel des Leids;
Dann siehst Du klar,
Dann weißt Du Bescheid,
Liebe und Wärme
Fehlt unserer Zeit.

Anna Sauer.

Sport-Vorschau

Der Sport am Sonntag

Länderspiele:

Saaz: Süddeutschland — Deutschböhmen
Basel: Schweiz — Schweden.

Bezirksliga

Gruppe Württemberg:

SC. Stuttgart — Stuttgarter Kickers
FC. Birkenfeld — Sportfr. Eßlingen
FC. Pforzheim — VfB. Stuttgart
Union Böckingen — Germania Brötzingen
Normannia Gmünd — FV. Feuerbach.

Gruppe Baden:

SC. Freiburg — VfB. Karlsruhe
FC. Freiburg — FC. Mühlburg
Karlsruher FV. — Phönix Karlsruhe
FV. Rastatt — FV. Offenburg.

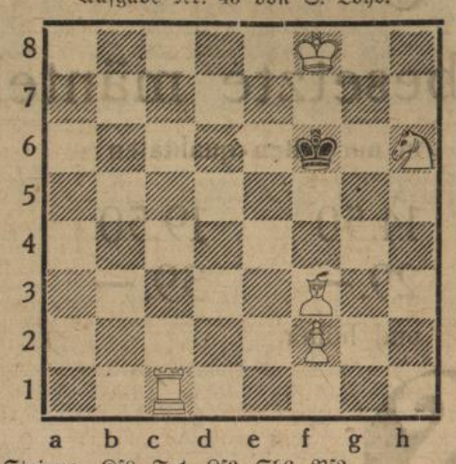
Gruppe Südbayern:

Ulm 94 — SSV. Ulm.

Schachspalte des Durlacher Tageblattes

geleitet von Theo Weißinger, oberrheinischer Meister.

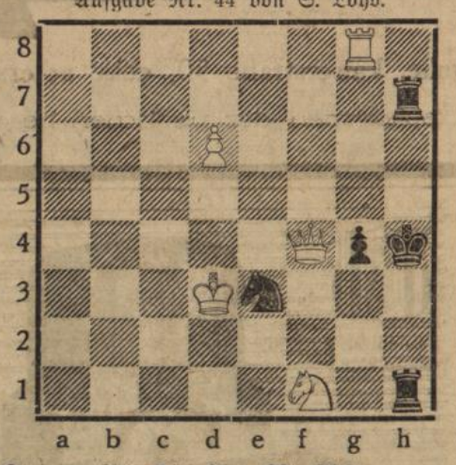
Aufgabe Nr. 43 von S. Loyd.



Weiß: 5 Steine: Kf8. Tc1. Lf3. Sh6. Bf2.
Schwarz: Kf6.

Matt in 3 Zügen.

Aufgabe Nr. 44 von S. Loyd.



Weiß: 5 Steine: Kd3. Df4. Tg8. Sf1. Bd6.
Schwarz: 5 Steine: Kh4. Th1, h7. Se3. Bg4.

Matt in 2 Zügen.

Lösung der Aufgabe Nr. 41.

1. Tf6—f5 Th1 (um auf Tc5 den T von g1 aus mit der Dame fesseln zu können) 2. Tf5—c5 Dg1 3. La4—d1 matt. Anderes leicht.

Lösung der Aufgabe Nr. 42.

1. La8.

Richtige Lösungen zu beiden Aufgaben sandten ein: Schachecke zum Pflug, Richard Matter, Walter Funk, Heinrich Jock.

Richtige Lösung zu Nr. 42: Herm. Lindenmann. H. L. 1. Tf6—f4 scheitert an 1. . . . . Td1—h1 2. Tf—c4 Dc1—g1+. Besten Schachgruß Th. W.

„Roland 3", der Empfänger, der kommen mußte . . . .

Mit ihm wird ein langgehegter Wunsch vieler Tausende erfüllbar. Es ist der Firma Dr. Seibt A.G., Berlin-Schöneberg, gelungen, einen Dreiröhren-Schirmgitterempfänger von ganz besonderer Leistung herzustellen, dessen Konstruktion schon auf der letzten Funkausstellung als äußerst glücklich bezeichnet wurde.

Der neue Roland 3 ist ein sehr empfindliches Zweikreis-Gerät mit der Leistung eines weit stärkeren Empfängers.

Die extra groß dimensionierte Stationsskala zeigt die Namen und Wellen von fast 70 europäischen Stationen — ein eingebauter Sperrkreis gewährleistet hohe Selektivität selbst bei geringen Wellenunterschieden. Die Tonwidergabe wird überall als geradezu „fabelhaft" gerühmt, — die Präzision des Aufbaues immer wieder bestaunt. Was man aber niemals bei einem Drei-Röhren-Empfänger erwartet hatte, findet man jetzt beim Roland 3: vollkommen korrekturlose Einknopfbedienung . . . .

Trotz all dieser Vorzüge wird dieses neue Gerät mit und ohne eingebauten volldynamischen Lautsprecher zu einem erstaunlich niedrigen Preis geliefert.

Verantwortlich für den Gesamtinhalt: L. Dups, Durlach.

Wetternachrichtendienst

der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe.

Wetteraussichten für Sonntag: Vorübergehend wolkig, sonst keine wesentliche Aenderung.

Land- u. forstwirtschaftliche Unfallversicherung.

Das Verzeichnis der land- und forstwirtschaftlichen Unfallversicherung für das Jahr 1932 wird z. Zt. neu aufgestellt. Die Grundstückseigentümer und Pächter von Grundstücken, welche seit November v. Js. (Martini) Grundstücke gepachtet, verpachtet, das Pachtverhältnis aufgelöst haben, ferner diejenigen, die in den letzten Jahren einen Betrieb eröffnet, ihren Betrieb eingeschränkt oder erweitert haben, werden hiermit aufgefordert, bis längstens 15. November ds. Js. mündlich oder schriftlich Anzeige zu erstatten. Dieselbe hat für die Altstadt auf dem Rathaus 3. Stock, Zimmer Nr. 6 und für den Stadtteil Aue auf dem Gemeindesekretariat daselbst zu erfolgen.

Wo keine Anzeige erfolgt, wird unterstellt, daß Aenderungen im bisherigen Betriebe nicht eingetreten sind.

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß bei denjenigen Bürgern bezw. Bürgerswitwen, die ihre Allmendäcker nicht durch die Stadt verpachten ließen, angenommen werden muß, daß sie diese Aecker selbst bebauen und deshalb in das Verzeichnis aufgenommen werden.

Durlach, den 4. November 1932.

Der Bürgermeister.

Rindvieh- u. Pferdemarkt i. Ettlingen
jeden zweiten Mittwoch im Monat.
Nächster Markt am Mittwoch, den 9. Novbr. 1932, vormittags 8½ Uhr, auf dem Schloßplatz bezw. in der gedeckten Markthalle daselbst.
Schweinemarkt jeden Mittwoch.

Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft
Filiale Karlsruhe (Baden)
Kaiserstr. 90
Depositenkasse Mühlburg / Zahlstelle Durlach Hauptstr. 32
Annahme von
SPARGELDERN
Sparkonten **Sparbücher**
Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten

Scheuble, Malergeschäft
Werderstraße 13, Telephon 508
Malerarbeiten
zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Ia Referenzen

Zur Ausführung von
Schlosser- u. Blechnerarbeiten
sowie für
Neuerungen und Spezialarbeiten
aller Art empfiehlt sich bei reeller Arbeit und mäßiger Berechnung
Karl Zechiel, Durlach-Aue, Wilhelmstr. 12

Winternothilfe Durlach.

An weiteren Spenden sind eingegangen:

W. Ruf 5 ℳ, Th. Knittel 20 ℳ, Ungenannt 20 ℳ, Ungenannt 5 ℳ, Ungenannt 6.88 ℳ, Direktor Restle 60 ℳ, Gebr. Farr, Seifenfabrik 500 Stück Kernseife, Badenia-Haus Durlach 160 Lebensmittel-Gutscheine à 50 ₰, monatlich für die Zeit vom 1. XI. 32 bis 31. III. 33, Apothekenbesitzer Oscar Weil 50 ℳ.

Weitere Spenden nehmen entgegen:
Bezirkssparkasse — Girokonto der Winternothilfe Nr. 1370, Volksbank und Filiale der Deutschen Bank in Durlach.

Durlach, den 5. November 1932.

Geschäftsstelle der Winternothilfe.

Sämtliche
Maler- und Tapezierarbeiten
übernimmt bei billigster Berechnung und tadelloser Ausführung
Otto Lotsch, Malergeschäft
Ecke Adler- und Rappenstraße.

Hausschlachtungen!
Unterzeichneter empfiehlt sich im
Ausschlachten
bei zuverlässiger, bester Bedienung
Emil Kleiber, Metzger, Kelterstr. 33.

billig wie immer

pelzbesetzte mäntel

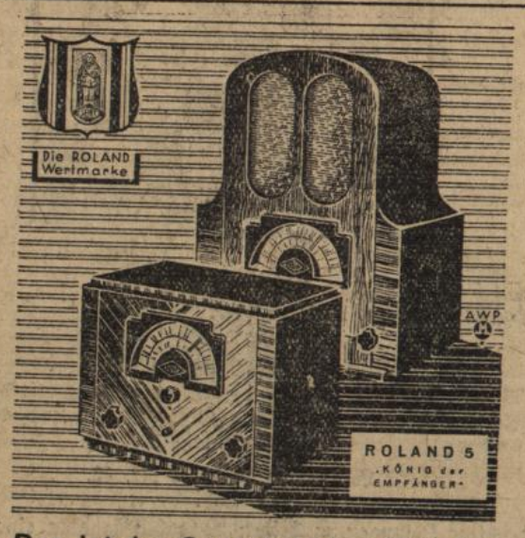
in nur guten qualitäten

14.50 19.50 25.—
29.— 39.— 49.—
und höher

Schneider

karlsruhe, kaiserstraße 50, ecke adlerstraße

warenkaufabkommen der badischen beamtenbank



Das ist der Superhet, den Sie sich wünschen – ein Wunderwerk, grandios in Leistung und Wiedergabe!

SEIBT SUPERHET TYP
ROLAND 5
• Sehen und verführen lassen •
Dr. Georg Seibt AG • Berlin-Schöneberg

Überzeugen auch Sie sich
von den vielen Vorzügen unseres guten Edelweißrades gegen ein gewöhnliches Fahrrad und wie billig es ist. Katalog 130 mit neuesten Preislisten auch über Nähmaschinen, Gummireifen, Rahmen, Pedalen und alles andere senden an jeden gratis und franko. Bisher über ½ Million Edelweißräder geliefert.
Edelweiß-Decker, Deutsch-Wartenberg 34
Fahrradbau-Leistungsfähigkeit pro Woche 1000 Edelweißräder
Jetzt billigere Preise

Die beste Reklame ist ein Inserat im „Durlacher Tageblatt".

SPAREN
heißt, die Zukunft sicherstellen. Auch für Dich können Notzeiten kommen, drum spare bei der
Bezirks-Sparkasse Durlach
Öffentliche Verbandssparkasse.

Pferde-Teppiche
per Stück Mk. 10.- 7.- 5.- 3.- 2.50 1.20
Große Auswahl **80** Pf
Regendecken
Jaquarddecken
Kamelhaardecken
Bettbarchente, Bettdamaste
Lagerbesuch jedermann lohnend.
Arthur Baer, KARLSRUHE Kaiserstraße 193
Verkaufsräume nur eine Treppe hoch.

• Schriftl. Heimarbeit •
Verlag Vitalis München 13.

---

15 mal
haben wir in kurzer Zeit unser
Speisezimmer Sieglinde
verkauft. Sicherlich ein Beweis, daß dies Zimmer etwas außergewöhnliches sein muß. Das Büfett ist eiche, schokoladefarb. gebeizt reichlich mit Nußbaum abgesetzt. Im Untersatz ist wunderschön gemaserte Nußbaumbogentüre im Aufsatz sind die Facettscheib. v. Nußbaumwullstleisten umrandet. Hierzu kommt 1 schwerer abgerundeter Ausziehtisch, 4 echte Lederstühle und 1 Chaiselongue mit verstellbarem Kopfteil.
Dieses komplette Speisezimmerkostetnur
325.—
Wenn sich 15 Käufer für dieses Zimmer entschieden haben, wird es Ihnen bestimmt auch zusagen
Möbel-Krämer
Karlsruhe
Kaiserstraße 30 u. 24

Dieweil ich sparsam kochen soll
Kauf ich den Gassparherd bei
Wilhelm Stoll
Installationsgeschäft
Leopoldstr. 4 Tel. 232

Umzüge
und sonst. Fahrten mit Lieferwagen besorgt
J. Stoll
Durlach-Aue.
Waldhornstraße 28.

Badisches Landestheater

Samstag, 5. Nov. 32
*E 6 Th.-Gem. 801—900
Eine Nacht in Venedig
Operette v. Joh. Strauß
Dirigent: Krips
Regie: Dr. Hagemann.
Mitwirkende:
Haberkorn, Jank, Seiberlich, Faber, Fritz, Hofpach, Kiefer, Kloeble, Löser, Nentwig, Schönthaler, Mateo, Nillius.
Anfang 20 Uhr
Ende 22.30 Uhr
Preise D (0.80—5.00 M)

Sonntag, 6. Nov. 32
*G 6
Der Ring des Nibelungen
Zweiter Tag
Siegfried
Ein Bühnenfestspiel von Richard Wagner
Dirigent: Schwarz
Regie: Dr. Waag
Mitwirkende:
Blank, Haberkorn, Reich-Törich, Kiefer, Löser, Ritschl, Schoepflin, Strack.
Anfang 17.30 Uhr
Ende 21.45 Uhr.
Preise E (0.90—5.70 M)

Im Städtischen Konzerthaus

Sonntag, 6. Nov. 32
Liebling adieu
Musikalisches Lustspiel von Willy Rosen
Dirigent: Stern
Regie: v. d. Trenck
Mitwirkende:
Ervig, Jank, Brand, Kloeble, P. Müller, Schönthaler, v. d. Trenck, Hey, Mateo.
Anfang 19.30 Uhr
Ende 22 Uhr
I. Parket 2.60 M.

Trauringe
preiswert bei
H. Meisburger.

Näharbeit
jeder Art wird immer angenommen
Frl. **Mina Dreher**
Pfinzstraße 62.

Schöne sonnige
4Zimmerwohnung
mit Zubehör u. Etagenheizung in Turmberglage an ruhige Leute zu vermieten.
Zu erfragen im Verl.

---

1 leeres Zimmer
eventl. auch möbl. mit separat. Eingang zu vermieten
Killisfeldstr. 9, III. St.

Im Auftrag verkaufe ich einen
Fuchs- und 1 Steinmarderpelz
Weißgerber **Liebich**
Pfinzstraße 76.

---

2 Fässer
Inhalt 294 und 322 Ltr. zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

---

2 mittlere Züber, 1 große Wagendecke, sowie versch. Herrenkleider, darunter 1 neuer Anzug zu verkaufen.
Zu erfragen im Verl.

Obstgrundstück
zu pachten gesucht.
Angebote unt. Nr. 653 an den Verlag.

2—3 Morg. Acker
zu pachten gesucht
Karl Bossert
Jägerstraße 17.

Inserate
finden durch das
„Durlacher Tageblatt"
weiteste Verbreitung!

Durlacher Volksgenossen u. Volksgenossinnen! Schaffende aller Stände!

Denkt daran!

Nazi-Barone

So lautete die verlogene Parole, unter welcher der in der S.P.D. und K.P.D. vereinigte Marxismus den letzten Reichstagswahlkampf gegen die nationalsozialistische Bewegung führte. Die Bonzen der rosaroten u. roten Internationale versuchten der N.S.D.A.P. zu unterstellen, daß sie

das Papen-Kabinett

tolerierte.

Kein Wort davon entsprach der Wahrheit!

Nie haben wir dieses Kabinett toleriert, aber über 40 S.A.-Leute, deutsche Arbeiter, fielen dieser schamlosen roten Hetzpropaganda seit der Papenregierung zum Opfer!

Wie aber sieht die Kehrseite der Medaille aus?

Die S.P.D hat Hindenburg zum Reichspräsidenten gewählt! „Papen" besitzt das Vertrauen Hindenburgs!

Dem einfachsten Mann muß einleuchten:

Ohne S.P.D. kein Hindenburg! Ohne Hindenburg kein Papen!

Und während die Nationalsozialisten heute den erbittertsten **Kampf gegen dieses reaktionärste aller Kabinette und dessen unsoziale Notverordnungen** führen, wissen die Marxisten nichts anderes zu tun, als erneut die gemeinsten Lügen über die Führer der N.S.D.A.P. zu verbreiten!

Glaubt ihnen nicht!
Ihr Name ist Lüge, Terror, Verleumdung!

Sie haben den Karren in den Dreck gebracht. **Sie haben zwei Jahre das Brüning-Kabinett toleriert,** trotzdem sie vor der Wahl 1930 schwindelten, sie würden es bekämpfen, **und sie werden auch**

Papen tolerieren

wenn es um ihre Bonzensessel geht! Es gibt nur einen, der dem Programm des deutschen Sozialismus immer treu blieb, und der es auch am 13. August nicht um einen Titel oder Bonzensessel preisgab, und das ist

Adolf Hitler

Er allein und seine Bewegung bürgen für den Wiederaufstieg unseres Volkes! **Deshalb heraus aus dem Dreck!** Wählt am 6. November die Freiheitsbewegung der 14 Millionen!

Liste 1
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei

SKALA UNION THEATER

Nur noch wenige Tage:
Das blaue Licht
Ein großes Meisterwerk voll nie gesehener Pracht der Natur mit interessanter Handlung und Besetzung!
Sonntag ½3 Uhr
Jugendvorstellung mit Pat u. Patachon

Heute 7 u. 9 Uhr
Sonntag 5, 7 und 9 Uhr
Pat und Patachon in
Knall und Fall
Ein Film für alle Parteien
Sonntag letzter Tag!

Am Sonntag in **beiden Theatern**
Bekanntgabe der neuesten Wahlresultate!

Ortsgruppe Durlach der Bausparkasse
Deutsche Bau- und Siedlungsgemeinschaft e. Gen. m. b. H. Darmstadt.
Monatsversammlung
Dienstag, den 8. Novemb. 1932, abends 8 Uhr Brauerei Genter. Gäste willkommen.
NB. Bekanntgabe der unserem Bezirk zugeteilten Darlehen.

Kneipp-Bund E.V.
Ortsgruppe Durlach.

Einladung.
Am **Montag, den 7. und Dienstag, den 8. November,** jeweils von 8—10 Uhr abends findet in der Kochschule des Bad. Frauenvereins Durlach, Hauptstr. 7, Eingang Leopoldstraße, ein
prakt. Wickelkurs
unter fachmännischer Leitung statt.
Wir laden hierzu unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde unserer Sache freundlichst ein.
Unkostenbeitrag für beide Abende zusammen Mitglieder 40 Pfg., Nichtmitglieder 80 Pfg.
Der Vorstand.

Abonnenten, kauft bei unsern Inserenten!

Unser Wollfabrikant hat uns einen Posten
melierte Sportwolle
zur Verfügung gestellt. Erstklassige Qualität, grosse Ergiebigkeit, wunderbare Farben — jedenfalls eine selten günstige Gelegenheit
50 Gramm **-.50**
Buchaad
Durlach, Hauptstraße 56 a

Wollen Sie 1000 Mk. gewinnen?
dann beteiligen Sie sich an dem amüsanten
ZentRa - Preisausschreiben!
1000 Mark und 40 wertvolle ZentRa-Uhren sind für die richtigen Lösungen ausgesetzt. Bedingungen kostenlos bis 19. November bei
Hans Meissburger
Inh. A. Fischbach
Uhrmachermeister, staatl. gepr. Optiker
Hauptstr. 38 Tel. 593

Tafel-Aepfel

1 Waggon **prima Tafeläpfel** verschiedene Sorten eingetroffen und sind dieselben Montag früh von ½10 Uhr ab an meinem Lager zum Preise von **15.50 M** pro Zentner an zu haben.
Dieser Preis kommt nur ab Waggon und solange Vorrat reicht in Betracht. Versäume niemand diese günstige Gelegenheit.
Ebenso fortwährend zu haben **prima saure Mostäpfel, Silberkraut und gelbfl. Speisekartoffel** äußerst billig.
Hermann Fehrenbach
Bleichstr. 5 bei der Goetheschule Tel. 329